

schaftspolitik, Genosse Thiele, und des Genossen Ständel, Sekretär für Kultur, ebenfalls eine Komplexbrigade, die der Stadtleitung Magdeburg helfen soll, in der Parteiarbeit, der Arbeit der Gewerkschaften und des Staatsapparates einen neuen Aufschwung zu erreichen. Sämtliche Brigademitglieder werden während ihres Einsatzes in den betreffenden Betrieben usw., in denen sie tätig sind, gleichzeitig körperlich arbeiten.

Frage:

Die Bezirksleitung erhielt auf dem Parteitag ein Ehrenbanner des Zentralkomitees für die hervorragenden Leistungen der Werktätigen des Bezirkes Magdeburg im sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des V. Parteitages. Welche neuen Erfahrungen kann die Bezirksleitung über die Organisation des Wettbewerbes verallgemeinern?

Antwort:

In den Schwerpunktbetrieben des Bezirkes macht sich bereits ein neuer Wettbewerbsaufschwung bemerkbar. Das treffendste Beispiel dafür ist der Aufruf der Jugendbrigade Rosenau aus der Großschmiede des VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“. Diese Brigade hatte durch die Anwendung der Mamai- und der Seifert-Methode ihre Verpflichtung zu Ehren des V. Parteitages, acht Tage Planvorsprung zu erreichen, besonders ehrenvoll erfüllt. Nicht acht, sondern zwölf Tage hatte sie geschafft. Jetzt ruft sie alle Arbeiter der Industrie auf: „Macht es so wie wir, überprüft die bisherigen Ergebnisse und stellt euch im sozialistischen Wettbewerb neue Ziele.“

Ein Wettbewerb, der auf der Grundlage der Mamai- und der Seifert-Methode organisiert ist, kann unsere zentrale Losung „Die Werktätigen des Bezirkes Magdeburg verteidigen das Ehrenbanner des V. Parteitages“ am besten bis auf den einzelnen Werktätigen übertragen. Die Bezirksleitung orientierte bereits auf der 4. Bezirksdelegiertenkonferenz darauf, daß auf Grund der in den Betrieben immer stärker werdenden Bewegung mindestens 40 Prozent aller Leistungslöhner bis Ende des Jahres 1958 nach der Seifert- und der Mamai-Methode arbeiten könnten.

Einige Betriebe lieben dieses Ziel bereits mit großen Erfolgen weit hinter sich gelassen. Zu diesen zählt u. a. der VEB Gummiwerk „John Schehr“. 81,4 Prozent der Belegschaft stehen auf der Grundlage der Mamai- und der Seifert-Methode im sozialistischen Wettbewerb und steigerten die Arbeitsproduktivität um vier Prozent über den Plan hinaus. Des weiteren erhöhte die Belegschaft den Plan der Bruttoproduktion für das zweite Halbjahr 1958 um eine Million DM.

Diese Neuerermethoden werden wir mit aller Konsequenz weiterhin durchsetzen. Dabei handeln wir aber nicht einseitig. Wir suchen die Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht nur in den Warte- und Stillstandszeiten. Bei der bisherigen Auswertung der Beschlüsse des V. Parteitages wurde im Büro der Bezirksleitung darauf hingewiesen, daß auch auf anderen Gebieten große Reserven schlummern. Selbstkritisch wurde festgestellt, daß in den vergangenen Monaten von der Bezirksleitung zuwenig auf solche Probleme, wie z. B. Fließfertigung, Spezialisierung der Produktion, Anwendung moderner technologischer Verfahren und Verbesserung des technischen Standes der Erzeugnisse, hingewiesen wurde. Die Bezirksleitung beabsichtigt aber keinesfalls, die Kreisleitungen und die Leitungen der Bezirksparteiorganisationen mit Aufgaben zu belasten, die den Werkleitungen, den WB und den Angehörigen der technischen Intelligenz zukommen und von diesen Menschen gelöst werden müssen. Durch eine bessere ideologische Arbeit der Parteiorganisationen müssen wir aber erreichen, daß dieser genannte Personenkreis sich voll und ganz mit ihren schöpferischen Talenten für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe einsetzt.

Mit dieser Aufgabenstellung und der bewiesenen Bereitschaft der Werktätigen, die Beschlüsse des V. Parteitages zu verwirklichen, werden wir es ermöglichen, daß das Ehrenbanner des ZK in unserem Bezirk verbleibt